

23.04.2021 – wir erreichen den 4. Lockdown und sprechen über Bundesnotbremsen.

Bundesnotbremsen? Das klingt doch fett. Bedeutet das, dass nun endlich Betriebe dicht gemacht werden? Der ÖPNV nur noch für systemrelevante Berufe zugänglich ist? Kitas und Schulen geschlossen werden? Alles außer systemrelevanter medizinischer und pflegerischer Angebote sowie der Versorgung mit Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs dicht gemacht wird? Orientiert man sich endlich am erfolgreichen Zero-Covid Beispiel Portugals, die es von einer Inzidenz von über 800 noch im Februar auf mittlerweile stabile 35 mit einem strategischen Öffnungsplan geschafft haben?

Keineswegs. Der Freizeit-Lockdown geht weiter.

Während in der Vergangenheit vor allem Kultur, Kunst und Gastro-Einrichtungen – ganz gleich ob drinnen oder draußen, schließen mussten, wird in relevanten Super-Spreader Hotspots immer noch nicht durchgegriffen.

Die Schulen und Kitas? Schließen wir erst ab einer Inzidenz von 165 (vielleicht). Immerhin: In Koblenz hat man die steigende Inzidenz zum Anlass genommen, diese nun testweise für eine Woche bis zum 02. Mai zu schließen.

Gibt es nun eine Homeoffice-Pflicht wie in Portugal? Nur da, wo es möglich ist – was der bereits vor der Bundesnotbremse gültigen Regelung in den Ländern entspricht.

Was machen wir mit Großraumbüros und Werkstätten? Die dürfen offen bleiben, dazu wird eigentlich gar nichts definiert.

Friseure und andere körpernahe Dienstleistungen? Mit Test kein Problem.

Einzelhandel? Terminshopping über einer Inzidenz von 100, Baby. Wer in den Umkleidekabinen die Maskenpflicht kontrolliert? Uns doch egal.

Diese „Notbremse“ hat ihren Namen nicht verdient. Der Bereich des Lebens, den es wieder besonders betrifft, ist der private – Freizeit, Kunst und Kultur!

Scheinbar infiziert sich mit Corona nur, wer Spaß an seiner Aktivität hat. Und da die meisten Leute ihren Job hassen, lassen wir die Arbeit unangetastet.

Was uns dabei besonders verärgert, ist die bundesweite Ausgangssperre.

In Koblenz wird mit dieser seit dem Gründonnerstag, 01. April 2021 gearbeitet. Die Inzidenz ist seitdem gestiegen, sie liegt aktuell bei 172,1 für den Bereich Mayen-Koblenz.

Die Ausgangssperren sollen Treffen im privaten Raum verhindern, bei denen Corona-Regelungen missachtet werden. Grundsätzlich ist das erstmal ein sinnvoller Gedanke – auch Portugal hatte die Ausgangssperren in die Bekämpfungsstrategie aufgenommen.

Über die Wirksamkeit von Ausgangssperren wird allerdings zu Recht gestritten, denn: Wer in Betrieben, Werkstätten oder Büroräumen, in Schulen, Kitas und im oftmals überfüllten und schlecht kontrollierten ÖPNV unterwegs ist, weiß, dass solange hier nicht durchgegriffen wird, eine Ausgangssperre lediglich Kosmetik ist.

Und sie betrifft uns alle unterschiedlich: Die, die im Einzelhandel oder in der Pflege, in der Rettung oder in der Betreuung von Behinderten, psychosomatisch Erkrankten oder anderen hilfebedürftigen Menschen arbeiten, haben im Schichtdienst oftmals erst nach oder kurz vor 21:00 Uhr Schluss.

Sie werden mit heftigsten Situationen konfrontiert: Menschen zu betreuen und zu pflegen, die einem besonders hohen Risiko ausgesetzt sind, mit schlimmen Folgen an einer Corona-Infektion schwer zu erkranken – das macht etwas mit dir und deiner Psyche; zusätzlich zu dem, was diese Pandemie mit uns allen bereits macht.

Im Einzelhandel müssen sich die Verkäufer*innen oft beschimpfen oder sogar angreifen lassen, weil sie versuchen, die Menschen zur Einhaltung der Regeln zu bewegen, um damit den Schutz anderer, aber auch der eigenen Gesundheit, nicht gefährden zu lassen.

Nachdem man also den ganzen Tag in einer Stresssituation war, kann es für die Psychohygiene essenziell sein, abendliche Spaziergänge, Treffen mit einzelnen Freund:innen im Park oder ein gemeinsames Feierabendbier am Moselufer zu haben. Oftmals ist es der einzige Moment zum Verschmaufen, bevor es wieder in die Enge der eigenen vier Wände oder des Betriebs geht.

Wer mit psychosomatischen Erkrankungen zu tun hatte oder hat, weiß: Das kann überlebenswichtig sein.

Wir alle sind der Pandemie müde. Aber das Virus nimmt gerade erst richtig Fahrt auf. Dass wir hart durchgreifen müssen, verstehen auch wir als Organisator:innen dieser Veranstaltung.

Aber: Wir weigern uns, einen weiteren Eiertanz zu akzeptieren, der die Wirtschaft schützt, Menschenleben gefährdet und unsere Freizeit und unseren Ausgleich zum Arbeitsleben, entgegen jeglicher wissenschaftlicher Belege und Vernunft, zum Hauptinfektionsherd deklariert.

Während wir in unseren Wohnungen depressiv werden, heißt es morgen wieder in die Großraumbüros zu gehen, wieder in der Werkstatt mit 30 Kolleg*innen zu schrauben, wieder in der Schule unsere Gesundheit aufs Spiel zu setzen, weil wir Kinder unterrichten müssen. Und abends, wenn wir mit der besten Freundin im Park durchschnaufen wollen, kommt ab 22 Uhr die Polizei, was teuer werden kann.

Dieses Spiel wiederholt sich jetzt schon zu lange!

Wir fordern, dass das endlich ein Ende haben muss - Schluss mit dem Eiertanz, her mit der [#ZeroCovid](#)-Strategie: Betriebe dicht, Landesgrenzen dicht, Homeoffice-Pflicht, Schulen und Kitas dicht, ÖPNV auf Notprogramm, Einzelhandel außer Supermärkte schließen, 3 Wochen Ausgangssperre – und Unterstützung aller, die dadurch in ihrer Existenz bedrängt werden – Kulturschaffende, Friseur*innen, Selbständige und Co. Müssen von uns allen abgesichert werden. Kombiniert mit einer langsamen, strategischen und planvollen Öffnung im Nachhinein. Orientieren wir uns endlich an dem positiven Beispiel Portugals!

Einen Lockdown, der sich ausschließlich auf unsere Freizeit beschränkt, werden wir nicht mehr akzeptieren.

Deshalb gehen wir am 07. Mai gemeinsam auf die Straße. Um 21:30 Uhr treffen wir uns am Hauptbahnhof zur Demo „Zero-Covid statt Freizeitlockdown – Schluss mit dem Eiertanz, her mit der Strategie“ – wir werden an diesem Abend, unter Einhaltung der Hygieneschutzmaßnahmen, durch die gesamte Stadt ziehen und sichtbar machen, dass wir nicht mehr bereit sind, unsere Freizeit und unser Leben für die Wirtschaft zu opfern.

Wenn wir Ausgangssperren akzeptieren, dann nur noch in einem konsequenten Plan zur sofortigen Eindämmung der Pandemie. Mit halb-garen Lockdowns, die unsere Freizeit alleine beschneiden sind wir fertig – und das werden wir gemeinsam auf die Straße bringen!

Wir werden tanzen, wir werden das Leben feiern - und einen harten Lockdown fordern, der auch für die Wirtschaft gilt.

Also los: Zero Covid statt Freizeit-Lockdown - jetzt!